



Wangen-Brüttsellen Eine Metallplastik markiert den Mittelpunkt des Kantons

Wangen - der Nabel des Kantons

Der Mittelpunkt des Kantons Zürich liegt auf einem Acker oberhalb des Dorfes Wangen. Am Samstag wurde er eingeweiht und markiert.

Ueli Frey

Man stelle sich den Kanton Zürich als Scheibe vor, alle Hügelzüge platt gedrückt, alle Täler ausgeebnet. Balanciert man die Platte mit dem Zeigfinger genau in der Rutenen bei Wangen, so stellt sich ein Gleichgewicht ein. Der geografische Mittelpunkt oder geometrische Schwerpunkt des Kantons Zürich liegt dort auf einem Acker einige hundert Meter östlich des kleinen Dorfes Wangen bei Dübendorf.

Der waldfreie Platz auf einem kleinen Plateau, eingeklemmt zwischen dem Zürcher Unter- und Oberland, scheint für eine solch grosse Aufgabe geradezu prädestiniert zu sein. Eine riesige Eiche und ein auffälliger Findling rufen die Bedeutung des Punktes in Erinnerung. Die weite Aussicht lädt zum Verweilen ein. Die Ausstrahlung des Ortes ist die eines Mittelpunktes. Was sich hier wohl schon alles zugetragen habe, fragte eine Frau versonnen in die Runde.

Findige Manne mit Schpeuz

Am wunderschönen, doch bitter- kalten vergangenen Samstagmorgen wurde der geografische Mittelpunkt in ein festlichen Akt eingeweiht und markiert. Die Manne mit Schpeuz, einem Klub jung gebliebener pensionierter Männer aus Wangen, hatten den Anlass initiiert.

Aus einem Gespräch Herbert Wilhelms mit seinem Bruder über Mittelpunkte ging das Gerücht, dass der Mittelpunkt des Kantons irgendwo in Wangen-Brüttsellen liegen müsse, hervor. Wilhelm brachte diese Vermutung beim nächsten Apéro der Manne mit Schpeuz ein. Man beschloss, der Sache auf den Grund zu gehen, und nahm bald darauf mit den zuständigen Ämtern Kontakt auf. Und tatsächlich: Der Mittelpunkt des Kantons war seit einiger Zeit dokumentiert. Er liegt in Wangen-Brüttsellen.

Ein Artikel im Kurier, dem Gemeindeblatt Wangen-Brüttsellens, zog das Interesse Peter Zinggs und Werner Eichenbergers auf sich. Beide lehren an einer Schule des Bildungszentrums Uster. Zingg an der Kantonsschule Glattal (KGL) und Eichenberger an der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Uster (Gibu). Gemeinsam boten sie ein Projekt an, mit dem Ziel, den Schwerpunkt des Kantons Zürich zu bestimmen.

Stellvertretend für die Schüler, die am Projekt mitgearbeitet hatten, gaben Balázs Magyar und Michael Chua am vergangenen Samstag einen kurzen Einblick in ihre Arbeit. «Den Schwerpunkt des Kantons Zürich zu bestimmen, war nicht ganz simpel, da es sich beim Kanton nicht um eine einfache geometrische Form, wie etwa ein Dreieck, handelt.»

Mittels zweier Methoden, der Raster- und der genaueren Triangulationsmethode, sei der Mittelpunkt berechnet worden. Die Kantonsschüler aus Dübendorf lieferten die mathematischen Grundlagen, anhand derer die Informatiklehrlinge von der Gibu ein Computerprogramm schrieben und den Rechner damit fütterten. «Der Computer rechnete zwei Minuten lang, ehe er das Resultat ausspuckte», erzählte Chua.



Zusammenarbeit mit Zukunft

Ein kurzer Spaziergang führte die rund 150 Besucher der Einweihung an den genau eingemessenen Mittelpunkt des Kantons. Regierungsrätin Ursula Gut-Winterberger enthüllte eine Metallplastik des Kantons Zürich. Zuvor hatte die Regierungsrätin Mittelpunkte als Orte beschrieben, wo verschiedene Leute aus unterschiedlichen Richtungen zusammenkämen.

Ein ausgezeichnetes Sinnbild für das Projekt selbst, bei dem sowohl schulisch-, wie auch generationenübergreifende Zusammenarbeit stattfand. Ruth Wullschleger, Rektorin der Kantonsschule Glattal, sprach von einem zukunftsweisenden Projekt. Künftig solle die Kooperation innerhalb des Bildungszentrums Uster verstärkt werden.

Erschienen am Montag, 19. November 2007

© «Der Zürcher Oberländer» / «Anzeiger von Uster»